

VERSAMLUNGSBERICHTE

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Berliner Bezirksgruppe, 27. Februar 1936.

Vorsitzender: Prof. Korn.

Dr. Kirch, A. E. G. Kabelwerk Oberspree: „*Papiere fr Isolierzwecke, insbesondere fr den Kabel- und Kondensatorbau.*“

Vortr. schildert an Hand von Lichtbildern die Entwicklung des Aufbaus von Kabeln und Kondensatoren und geht dabei insbesondere auf die Ursachen und die Vermeidung des Auftretens von Glimmentladungen im Kondensator ein, die das Papier zerstren. Fr die Elektrotechnik ist ein minimaler Gehalt des Papiers an Sure, Chlor und anderen chemischen Verunreinigungen wesentlich. Zur Beurteilung der Eignung eines Papiers fr elektrotechnische Zwecke reicht die chemische Untersuchung nicht aus, sondern es mssen die dielektrischen Eigenschaften geprft werden. Fr den Kondensatorbau sind gewnscht noch dnnere Papiere von hoher Durchschlagsfestigkeit, Reinheit und Gleichmigkeit; bei Kabelpapieren werden auerdem gewisse mechanische Eigenschaften verlangt, z. B. eine gute Lngsfestigkeit, die jedoch nicht auf Kosten der Querfestigkeit gehen darf.

Aussprache: Es wird vor allem die Frage errtet, warum im Kabelbau durchweg Natronpapier, nicht Sulfitecellulosepapier verwendet wird. Infolge der Gegenwart von Sureresten ist Sulfitezellstoff weniger hitzebestndig als Natronzellstoff, der auch fester und elastischer ist. Zwischen dem Aschegehalt und dem dielektrischen Verhalten besteht nach Kirch und Schfer kein eindeutiger Zusammenhang. — Bausch betrachtet die erzielbare Dichte als wesentlichen Faktor bei der Frage Sulfite- oder Natronzellstoff; man wird wahrscheinlich geeignete Papiere aus Rohstoffen machen knnen, die in Deutschland herumliegen, wie Samenhanf-abfalle oder Samenflachsstroh. — Bei der Errtung, ob sich auch deutsches Holz zur Herstellung der sehr dnnen Kondensatorpapiere eignet, fhrt Schulze aus, da die „nordische Qualitt“ des Zellstoffes durch Unterschiede im Gesamtaufbau des Holzes bedingt ist, und wahrscheinlich auch in Deutschland Gebiete existieren, wo Holz mit den gleichen Eigenschaften wchst¹⁾; Aufgabe der Forstwirtschaft wre es, solches Holz sortiert zu liefern.

Dipl.-Ing. V. Th. Bausch, Felix Schoeller & Bausch, Feinpapierfabrik Neu-Kalib: „*Imprgnierung von Papier- und Gewebefahnen unter Druck.*“

Vortr. berichtet ber die Entwicklung eines Verfahrens, um Papier mit Lsungen vollstndig durchgehend zu imprgnieren und so einen weiterverarbeitbaren Werkstoff zu gewinnen, der vielleicht andere Rohstoffe ersetzen kann. Frher hatte man eine durchgehende Imprgnierung nur bei Papieren mit sehr niedriger Dichte (Lschpapier und dgl.) erzielt, die aber als Trger ungeeignet sind. Im Laufe von 8 Jahren wurde eine Apparatur gebaut und vervollkommen, um Papier im kontinuierlichen Betrieb bei einem Druck von etwa 3 at in 3–4 min vollstndig zu imprgnieren. Es wird dabei u. a. ein polierfhiges Material gewonnen, das in holz-armen Lndern als Ersatz fr Furniere dienen kann; wegen seiner Hygroskopizitt ist es in feuchtem Zustande bearbeitbar wie feuchtes Leder, im trocknen Zustande ist es polierbar wie Holz.

¹⁾ Vgl. auch Trendelenburg, diese Ztschr. 49, 140 [1936].

VEREINE UND VERSAMLUNGEN

Dechema, Deutsche Gesellschaft fr chemisches Apparatewesen e. V.

Die 10. Hauptversammlung der Dechema findet im Anschlu an die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker (7.–11. Juli 1936) in Mnchen am 10. Juli 1936 statt.

Das Verhandlungsthema des wissenschaftlichen Teiles der Tagung ist „Die elektrische Heizung chemisch-technischer Apparate“ (Vorrichtungen, Temperaturregler, Temperaturmessung).

Vortrge sind bis spätestens 1. Mai 1936 bei der Dechema-Geschftsstelle, Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a, anzumelden.

Die Tagesordnung der geschftlichen Sitzung enthlt die Verhandlungspunkte gemf § 10 der Dechema-Satzung.

RUNDSCHAU

Preisaufrage der Philipps-Universitt zu Marburg.

Die Philosophische Fakultt der Universitt stellt fr das Jahr 1936 aus dem Gebiet der Chemie folgende Preisaufrage: „Bildungsweisen und Eigenschaften tertiärer Oxoniumsalze.“ Preis 100.— RM. (10)

NEUE BUCHER

Leitfaden fr die pharmakognostischen Untersuchungen im Unterricht und in der Praxis.

Herausgegeben von Prof. Dr. R. Wasicky, unter Mitarbeit von Dr. Robert Fischer, Dr. Leopold Fuchs, Prof. Dr. Robert Jaretsky, Prof. Dr. Ludwig Kofler, Dr. H. Leonhardt, Prof. Dr. Ad. Mayrhofer und Prof. Dr. R. Wasicky. Teil 1, 257 Seiten, 88 Abbildungen; Teil 2, 420 Seiten, 280 Abbildungen und 2 farbige Tafeln. Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien 1936. In einem Bande geb. RM. 24,—.

Wasickys bekanntem Lehrbuch der Physiopharmakognosie fr Pharmazeuten folgt das vorliegende sehr gut ausgestattete Werk, das in seinem ersten Teil nach den Worten des Herausgebers „einen erstmaligen Versuch darstellt, in deutscher Sprache eine handliche, bersichtliche, zuverlssige und vor allem brauchbare Zusammenfassung aller bei der Untersuchung von Drogen (pflanzlicher und tierischer Herkunft! d. Ref.) blichen Methoden zu geben“. In knapper und klarer, daher leicht verstndlicher Form werden auer den physikalischen, chemischen und biologischen Wert- und Gehaltsbestimmungsmethoden die Mikrosublimation und -destillation, die Mikroschmelzpunkts-Apparaturen und die histochemischen Methoden besprochen, so da dem Studierenden und Praktiker hiermit ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben wird.

Im 2. Teil werden die nach Drogengruppen (Blatt-, Bluten-, Samen- usw.) geordneten Drogen einzeln in alphabetischer Reihenfolge, leider aber ohne Angabe der Stammpflanzen, abgehandelt. Da eine Anordnung des Materials nach der Reihenfolge der Stammpflanzen im natrlichen System grere Vorzge besitzt, bleibt das so verahende Lehrbuch der Pharmakognosie von Gilg-Brandt-Schürhoff weiterhin vorbildlich. P. Schumann. [BB. 49.]

Vorschriften zur Darstellung pharmazeutischer und phytochemischer Prparate. 1. Teil. Nr. 1—100. Von C. A. Rojahn. Sonderabdruck aus der „Deutschen Apotheker-Zeitung“ 1935, Nr. 52 bis 91. 80 Seiten.

Die in zwangloser Folge gebrachten Vorschriften organischer und anorganischer Prparate sind, wie angegeben wird, im Institut des Verfassers nach- bzw. ausgearbeitet worden, so da die genannten Ausbeuten stets erreicht werden drften. Jeder, der sich in einfachen prparativen Arbeiten zu ben hat, wird diese Vorschriftensammlung begruen; als sehr zweckmig wird die jedem Prparat vorangeschickte Zusammenstellung der bentigten Ausgangsmaterialien und Gerate empfunden werden. Auf Literaturangaben ist verwiesen, so da das dem Verstndnis hufg dienliche Nachlesen der Originalvorschrift erleichtert wird. P. Schumann. [BB. 51.]

Die Herstellung und Prfung homöopathischer Arzneimittel. Eine Anleitung fr das Apothekenlaboratorium von Dr. phil. Konrad Schulze. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. phil. et rer. pol. Th. Sabalitschka. 21 Abbildungen, 100 Seiten. Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig 1936. Preis geh. RM. 4,50.

Auer einer Zusammenstellung und Erluterung der von dem antlichen homöopathischen Arzneibuch vorgeschriebenen Anweisungen zur Herstellung und Prfung der Arzneimittel und Arzneien wird eine eingehendere Beschreibung der im Apothekenlaboratorium bisher wenig ausgefhrten Capillar- und Lumineszenzanalyse und der dazu bentigten Apparate (Capillarkasten, Farb- und Lumineszenzkomparator, Ultra-

visorlampe) gegeben. Dem Ziele, nicht nur modernere analytische Methoden, sondern auch die „Grundbegriffe homöopathisch-biologischen Denkens“ zu vermitteln, dienen die Einleitung und zahlreiche Hinweise mit Literaturangaben. Wenn so die Fragen beantwortet sind, „was die heutige medizinische Wissenschaft unter Homöopathie überhaupt versteht“, und welchen wissenschaftlichen Tatsachen die Homöopathie die ihr gewordene Anerkennung verdankt, wird sich der Leser die im Text abgelehnte Frage: „Welche Arzneien verdienen den Namen homöopathische Arzneien und nur wann verdienen sie ihn?“ selbst richtig beantworten können.

P. Schumann. [BB. 50.]

Die Pflanzenstoffe. Von Prof. Dr. Carl Wehmer. Botanisch-systematisch bearbeitet. Bestandteile und Zusammensetzung der einzelnen Pflanzen und deren Produkte. Phanerogamen. Ergänzungsband zur zweiten Auflage. Nachträge aus den Jahren 1930—1934. Mitbearbeitet von Magdalene Hadders. Herausgegeben von H. Amelung. IV u. 244 Seit. Verlag Gust. Fischer, Jena 1935. Preis br. RM. 20,—, geb. RM. 21,50.

Durch diesen Ergänzungsband aus dem Nachlaß des verstorbenen Verfassers wird sein viel benutztes Nachschlagewerk über die chemischen Bestandteile der Pflanzen, das die Literatur bis 1930 erfaßt, auf den Stand des Jahres 1934 gebracht. Als Literaturquelle diente das Chemische Zentralblatt. In alphabetischer Reihenfolge sind 1201 Pflanzenarten mit den zugehörigen, neu ermittelten Bestandteilen in der Art des Hauptwerks behandelt. Ein Register der chemischen Bestandteile und ein weiteres, das die landläufigen bzw. handelsüblichen Namen der behandelten Pflanzen und Produkte enthält, vervollständigt die wertvolle Übersicht.

K. Noack. [BB. 46.]

Verfahren, Normen und Typen für die Prüfung und Beurteilung der Echtheitseigenschaften von Färbungen auf Baumwolle, Wolle, Seide, Viskosekunstseide und Acetatkunstseide, herausgegeben von der Echtheitskommission der Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie im Verein deutscher Chemiker. Siebente Ausgabe 1935. 60 Seiten. Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35. Preis geb. RM. 3,60.

Die vorliegende siebente Ausgabe der Verfahren, Normen und Typen enthält, rein äußerlich genommen, keine grundlegenden Änderungen gegenüber der sechsten Ausgabe; aber der Wert von Normen für die Echtheitsprüfung beruht auch nicht darauf, daß von einer Ausgabe zur anderen Teile der bisherigen Untersuchungsmethoden abgeschafft und durch andere ersetzt werden. Vielmehr ist die Bedeutung solcher Normen gerade dann am größten, wenn sie in der Hauptsache aufrechterhalten bleiben können, so daß nur noch kleinere Verbesserungen notwendig sind.

Nachdem bei der letzten Ausgabe durch die Einführung der neuen Lichtechtheits-Skala eine umwälzende aber in diesem Fall notwendige und auch zweifellos in der Zwischenzeit bewährte Änderung erfolgt war, bringt die vorliegende siebente Ausgabe nur noch kleinere Korrekturen.

Besonders begrüßenswert ist, daß überall die wissenschaftlich korrekten Namen und die Bezugsquellen der zu verwendenden Textilhilfsmittel angegeben sind, so daß die eigentlichen Färbvorschriften nunmehr als vollkommen klar abgefaßt bezeichnet werden können.

Ist demnach der siebenten Ausgabe in sachlicher Beziehung durchaus zuzustimmen, so möchte Referent die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich wäre, die Normen und Typen in übersichtlicher Tabellenform herauszugeben. Es wird im allgemeinen von den Benutzern des vorliegenden Büchleins immer nur gerade die Echtheitsprobe herausgesucht, die ihm im Augenblick interessiert, dagegen ist es etwas umständlich, die Unterschiede ein und derselben Echtheitsprobe bei verschiedenen Fasern zu übersehen. Wenn man daher die Zusammenstellung nicht nach Fasern, sondern nach den verschiedenen Echtheitsprüfungen gruppieren würde, und dazu eine übersichtliche Tabellenform wählen könnte, so würde zweifellos auch für den praktischen Gebrauch eine noch bessere Übersicht erzielt werden.

Weltzien. [BB. 47.]

Kunstseide und Zellwolle. Von O. Faust. Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte. 7. Jahrgang, Heft 5. Herausgegeben im Auftrage des Deutschen Museums von: Geh.-Rat Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. F. h. J. Zenneck VDI, München, Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. E. h. C. Matschoß VDI, Berlin. VDI-Verlag G. m. b. H., Berlin NW 7, 1935. Preis geh. RM. 0,90.

Ein kleines Heftchen von 26 Seiten gibt in ganz kurzer und offenbar in erster Linie für den Laien bestimmter Form die allgemeinen Herstellungsvorgänge für Kunstseide und Zellwolle wieder. Die Ausführungen werden durch gute Photographien aus Betrieben unterstützt, so daß auch dem Fernerstehenden eine schnelle Orientierung ermöglicht wird. Die Abbildung 4 müßte allerdings ausgetauscht werden, denn hier sind keine Ringzwirnmachines sondern Haspelmaschinen dargestellt.

Es ist erfreulich, wenn auch die Schriften des Deutschen Museums für die heute so hoch entwickelte Kunstseidenindustrie das Interesse größerer Kreise zu gewinnen suchen.

Weltzien. [BB. 48.]

Erdöl, das flüssige Gold. Von E. W. Bielfeld. 2. Heft der „Technischen Bilderbücher“. Verlag Müller & I. Kiepenheuer G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9. Preis geh. RM. 1,50.

Auf 32 Bild- und 8 Textseiten wird in dem Heft der gesamte Umfang des Problems „Öl“, vom Bohrloch über Raffinerie und Verteilungsapparat bis zur Tankstelle und zum Verbrauch im Motor und in der chemischen Industrie in übersichtlicher Form dargestellt. Das Wirken der mit Öl betriebenen Maschinen wird anschaulich durch Bilder gezeigt. Weiterhin beschreibt das Büchlein das den Erdball umspannende Verteilungsnetz und die vielfältigen politischen Verwicklungen, die aus dem Besitz des Öles entstanden. Das Heft ist sowohl für den Techniker ein ausgezeichnetes Atlas wie für den Laien und besonders für die Jugend eine eindringliche und unterrichtende Einführung in eines der wichtigsten Elemente der modernen Verkehrswirtschaft. Müller. [BB. 35.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. L. Birkenbach, Direktor des chemischen Instituts der Bergakademie Clausthal, feierte am 21. April seinen 60. Geburtstag.

Prof. Dr. P. Zenetti, früherer Ordinarius für Chemie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen, Bayern, feierte am 22. April seinen 70. Geburtstag.

Verliehen: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. chem. Dr.-Ing. h. c., Dr. phil. nat., Dr. rer. techn. h. c. G. Tammann, dem früheren langjährigen Ordinarius der physikalischen Chemie der Universität Göttingen, Inhaber der Liebig-Denkünze seit 1925, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers der Adlerschild des Deutschen Reiches.

Doz. Dr. W. Lenkeit, Berlin, wurde beauftragt, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen vom S.-S. 1936 ab die Tierernährungslehre in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Dr. E. Rautenberg, Doz. für Agrikulturchemie in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, wurde beauftragt, in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle a. S. auch weiterhin die Pflanzenernährungslehre in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Dr. R. Wizinger, a. o. Prof. für Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn, planmäßiger Assistent am Chemischen Institut, wurde beauftragt, die organische Technologie unter besonderer Berücksichtigung der Farbstoffe und des Färbens in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Dr. A. Spilker, Generaldirektor der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H., Duisburg, legte am 1. April den Vorsitz der Geschäftsführung nieder, blieb aber Mitglied des Aufsichtsrates. Sein Nachfolger wurde Dr. Ihlder, Leiter des Werkes Meiderich.

Gestorben: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. W. Kohlrausch, Hannover, (Elektrotechnik) am 16. April im Alter von 80 Jahren.